

PROTOKOLL

über die 15., außerordentliche Sitzung des Gemeinderates (Festsitzung)

der Stadt Steyr, am Freitag, dem 7. November 1975

Beginn der Sitzung: 11.00 Uhr

Anwesend:

Professor Fritz Eggermann
Frau Eggermann
Altstadtrat Alois Besendorfer
Frau Besendorfer
Altbürgermeister-Stellvertreter Leopold Petermair
Frau Petermair
Direktor Dipl. Ing. Anton Hruby
Frau Hruby
Primarius Wirkl. Hofrat Dr. Wilhelm Mandl
Frau Mandl
Dipl. Ing. Dr. techn. h. c. Kommerzialrat Bruno Kralowetz
Frau Kralowetz

Bürgermeister Franz Weiss
Bürgermeister-Stellvertreter Heinrich Schwarz
Bürgermeister-Stellvertreter Karl Fritsch
Stadtrat Rudolf Fürst
Stadtrat Anna Kaltenbrunner
Stadtrat Konrad Kinzelhofer
Stadtrat Manfred Wallner
Stadtrat Leopold Wippersberger
Gemeinderat Alfred Baumann
Gemeinderat Johann Brunmair
Gemeinderat Maria Derflinger
Gemeinderat Vinzenz Dresl
Gemeinderat Franz Enöckl
Gemeinderat Ing. Wolfgang Fahrnberger
Gemeinderat Karl Feuerhuber
Gemeinderat Ernst Fuchs
Gemeinderat Karl Holub
Gemeinderat Johann Knogler
Gemeinderat Walter Köhler
Gemeinderat Rudolf Luksch
Gemeinderat Johann Manetsgruber
Gemeinderat Franz Mayr
Gemeinderat Erich Mayrhofer
Gemeinderat Josef Radler

Gemeinderat Friedrich Reisner
Gemeinderat Erich Sablik
Gemeinderat Hubert Saiber
Gemeinderat Dr. Konrad Schneider
Gemeinderat Herbert Schwarz
Gemeinderat Dr. Alois Stellnberger
Gemeinderat Johann Zöchling

Nationalrat LSI Prof. Stephan Radinger
Bundesrat Hermine Kubanek
Landtagsabgeordneter Hans Heigl
Arbeiterkammer-Präsident Josef Schmidl
Altbürgermeister Josef Fellingner
Landesrat i. R. Franz Enge
Direktor Hans Schanovsky
Magistratsdirektor i. R. OSR Dr. Karl Enzelmüller
Kreisgerichtspräsident Dr. Hans Christl
Erster Staatsanwalt Dr. Hugo Kresnik
Oberfinanzrat Dr. Kurt Koppensteiner
Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Herbert Gurtner
Hofrat Dr. Helmut Koerner
Dechant Ernst Pimingsdorfer
Pfarrer Manfred Dopplinger

Magistratsdirektor OSR Dr. Johann Eder
Magistratsdirektor-Stellvertreter SR Dr. Helmut Schreibmüller
Präsidialdirektor OAR Roland Postler
SR Dr. Kurt Wabitsch
OAR August Stöglöcker
MR Dr. Volker Lutz

Redakteur Walter Kerbl
Redakteur Walter Moser
Redakteur Franz Baumann
Redakteur Johann Stögmüller

Musikalische Einleitung:

W. A. Mozart, Streichquartett Nr. 1,
C-Dur, 3. Satz - Presto

BÜRGERMEISTER - STELLVERTRE-
TER HEINRICH SCHWARZ:

Sehr geehrte Festgäste, meine Damen
und Herren des Gemeinderates!

Zur heutigen Festsitzung des Ge-
meinderates der Stadt Steyr darf ich
Sie alle herzlichst begrüßen und Ihnen
danken, daß Sie der Einladung der Stadt
gefolgt sind. In seiner letzten Sitzung
hat der Gemeinderat der Stadt Steyr be-
schlossen, Persönlichkeiten, die sich
sowohl in ihrem beruflichen Wirkungs-
bereich als auch darüberhinaus für die
Stadt Steyr hohe Verdienste erworben
haben, gebührend auszuzeichnen.

Es freut uns sehr, daß die zu
Ehrenden heute in unserer Mitte sind
und ich begrüße Herrn Bürgermeister-
Stellvertreter außer Dienst Leopold
Petermair sowie Herrn Stadtrat außer
Dienst Alois Besendorfer, die im Rah-
men ihrer politischen Funktionen jahr-
zehntelang für die Allgemeinheit ge-
wirkt haben, auf das Herzlichste.

Applaus!

Aus dem Kreis des Wirtschafts-
lebens unserer Stadt darf ich herzlich
Herrn Kommerzialrat Dipl. Ing. Bruno
Kralowetz und Herrn Direktor Dipl.
Ing. Anton Hruby willkommen heißen.
Applaus!

Unser besonderer Gruß gilt
auch jenen Persönlichkeiten, die sich
auf medizinischem und kulturellem Ge-
biet weit über die Grenzen unserer Stadt
einen Namen gemacht haben, Herrn
Primarius Dr. Wilhelm Mandl und
Herrn Prof. Fritz Eggermann.
Applaus!

Ich möchte aber auch nicht ver-
säumen, den Frauen der Ehrengäste
unseren ganz besonderen Gruß zu
übermitteln.

Die Bedeutung der heutigen Fest-
sitzung wird darüberhinaus durch die
Anwesenheit vieler Gäste unterstrichen

und ich begrüße in einem die Abgeord-
neten zum Nationalrat, zum Bundesrat
und zum OÖ. Landtag, den Präsidenten
der Kammer für Arbeiter und Ange-
stellte für OÖ., die Vertreter der ho-
hen Geistlichkeit, der Behörden und der
Wirtschaft, die Vertreter der Presse,
wie auch den Kolleginnen und Kollegen
des Gemeinderates mein Gruß gilt.

Meine Damen und Herren, ich bit-
te um Verständnis dafür, daß nicht alle
Ehrengäste namentlich angeführt wer-
den, aber die große Anzahl der anwe-
senden Festgäste macht dies kaum
möglich.

Eine Ausnahme sei mir aber ge-
stattet. Es ist eine besondere Freude,
daß uns auch die Ehrenbürger unserer
Stadt die Ehre ihres Besuches geben
und ich darf stellvertretend für alle
Herrn Altbürgermeister Josef Fellin-
ger herzlich begrüßen.

Applaus!

Ich bitte nun Herrn Bürgermei-
ster, die Festansprache zu halten und
die Ehrung durchzuführen.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:
Meine sehr geehrten Damen und Her-
ren!

Hohe Festgäste!

Die heutige Sitzung des Gemein-
derates der Stadt Steyr findet ihren
festlichen Ausdruck in der Ehrung
verdienter Persönlichkeiten und Mit-
bürger unserer Stadt. Sie liegt über-
dies zeitlich in der Nähe des österrei-
chischen Nationalfeiertages, weshalb
es mir notwendig scheint, diesen An-
laß mit der Wiedererringung der Frei-
heit Österreichs vor dreißig Jahren in
Verbindung zu bringen, zumal in dem
seither folgenden Wiederaufstieg un-
serer Stadt die Bürger über die Gene-
rationen hinwegreichende Leistungen
zu erbringen vermochten. Zu diesem
Personenkreis gehören unsere heuti-
gen Ehrengäste, die einen Teil der
letzten Geschichte unserer Stadt mitge-
staltet haben. Sie sind Beispiel für

viele andere, den richtigen Weg in die Zukunft zu finden. So wie in Steyr, nahm ganz Österreich einen Aufschwung, der von Männern mit hohem Verantwortungsbewußtsein getragen wurde. Die Spuren politischer Irrwege gehören der Vergangenheit an und ihre Folgewirkungen sind weitgehend überwunden. Dennoch erinnert uns das neue, freie Österreich daran, mit wieviel Mühe, mit wieviel Einsatzfreude und Wagemut die sogenannte Stunde Null überwunden werden mußte. Gerade das zweigeteilte Steyr hatte unter schwersten Belastungen zu leiden, strebte aber mit dem Lebenswillen ihrer Bewohner einer neuen Blüte entgegen. Gelang es zunächst nur, die primitivsten Bedürfnisse, gemessen an den heutigen Ansprüchen, zu berücksichtigen, so war es ein riesiger Fortschritt in einer Zeit, wo das Überleben für den Einzelnen genau so viel bedeutete, wie für die Gemeinschaft. In dieser Situation versuchte jeder nach seinem Können und auf seinem Platz, für eine bessere Zukunft mit der Arbeit zu beginnen. Verwüstete Betriebe wurden aufgeräumt und wieder in Gang gesetzt, neue Arbeitsstätten geschaffen, neue Entwicklungen eingeleitet. Aus geringsten Anfängen entstanden namhafte Unternehmungen. Im Gesundheitswesen erfolgte der Ausbau der ärztlichen Versorgung unter Heranziehung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse. Das politische Leben setzte mit den uns so teuer gewordenen Prinzipien der demokratischen Freiheit, einerseits in den Betrieben, andererseits in den Interessensvertretungen und selbstverständlich auch in der Gemeinde wie in der Politik ein.

Ein großer Europäer prägte das Zitat: "Das Wichtigste im Staat sind die Gemeinden, noch wichtiger als diese aber sind die Menschen." Dieser Ausspruch wird auch immer gelten, solange Menschen zusammenleben und in

der Wechselwirkung von Wert und Gegenwert ihre Leistungen austauschen. Auch unser städtisches Leben wird seit Jahrhunderten von solchen Grundsätzen bestimmt.

Das "Große Privilegium" Herzog Albrechts aus dem Jahre 1287 bekräftigt diese Ansicht durch die in ihm enthaltenen Grundzüge der städtischen Ordnung von Steyr. In dieser Stadurkunde steht ein Satz, der das wohl ausgewogene Verhältnis von Rechten und Pflichten in leicht verständlicher Form ausdrückt und frei übersetzt lautet: "Wer immer von den Bürgern an den Rechten dieser Stadt teilnimmt, soll auch an den bürgerlichen Lasten mittragen." So konnten sich seit Jahrhunderten die Begriffe Geben und Nehmen, Fordern und Verzichten zueinander abstimmen und das bringen, was der Allgemeinheit dient.

Vielleicht ist es Zufall oder eine Eigenheit der Steyrer, daß sie sich immer wieder zu einer freien städtischen Entwicklung bereitfanden und es auch kein Herrschergeschlecht in der Vergangenheit gegeben hat, das dieses Wollen nicht respektiert hätte. Unterschiedliche Entwicklungen von Wirtschaftskraft, innerem Frieden und Wohlstand, wechselten ab mit Krisenzeiten, Katastrophen und Unzufriedenheit. Doch alle diese Ereignisse trafen immer die Gemeinschaft und wurden von ihr auch bewältigt. Die freien Rechte der Bürger unserer Stadt erlitten zwar auch im 20. Jahrhundert einige Male eine starke Einschränkung, es siegte jedoch immer wieder das Positive und das Humane. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß sich ein tiefes Traditionsdenken der Steyrer zu ihrer Stadt herausbildete. Schließlich gingen Persönlichkeiten aus ihr hervor, deren Erfolge in alle Welt hinausdrangen. Ein besonderes Beispiel dafür mag dabei der Ehrenbürger der Stadt Steyr, Josef Werndl, sein. In ihm zeigt sich, daß die Würdigung des Einzelnen

niemals ein Widerspruch des Bekenntnisses zum Gemeinschaftsdenken sein kann. Im Gegenteil, die Gemeinschaft fühlt sich erst mit ausgezeichnet im Bewußtsein, was einzelne Persönlichkeiten aus ihrer Mitte zu erreichen imstande sind.

Ich bin davon überzeugt, daß jenen Bürgern, denen es gelungen ist, durch eigene Kraft und Tüchtigkeit sich aus dem Kreis der Mitbewohner dieser Stadt hervorzuheben, niemals die Erkenntnis verloren haben, ein Teil der großen Gemeinschaft zu sein, wenngleich sie als nachstrebenswertes Beispiel für viele Mitbürger gelten. Vielleicht beflügelte sie dieser Gedanke sogar und war Ansporn zu besonderem Einsatz. Diese Lebensauffassung benötigten die Steyrer insbesondere im Jahre 1945, wo sich zunächst eine Stadtverwaltung konstituierte, die nach den Grundsätzen der freien Meinungsvielfalt und der politischen Weltanschauung zusammengesetzt war. Mit steigendem Wohlstand gewannen die Begriffe Kultur, Bildung und Wissenschaft ihren anerkannten Stellenwert in der Gesellschaft. Moderne Arbeitsstätten unter Anwendung der letzten Erkenntnisse aus der Arbeitspsychologie, der Arbeitstechnik und den Umwelteinflüssen bieten Arbeitsplätze mit guten Einkommenschancen und interessanten Tätigkeiten bei hoher Lebensqualität.

Was ist aus unserer Stadt in diesen 30 Jahren geworden? Eine blühende Industriestadt mit einer Vielfalt von Betrieben in Industrie, Handel und Gewerbe, deren Erzeugnisse wie einst die Sensen- und Messerklingen oder die Gewehre in die fernsten Winkel unserer Erde geliefert werden. Seien es die Produkte der heimischen Fahrzeug- und Maschinenindustrie, seien es Spezialartikel, die mit Steyrer Werkmannsarbeit gefertigt werden und einen hohen Qualitätsgrad aufweisen. Jeder kann hier glücklich und zufrieden leben, sofern er es selbst mit

Ernst, Sorgfalt, Toleranz und Rücksichtnahme will. Keiner braucht Angst vor Krankheit oder vor Not zu haben. Die sozialpolitischen Verhältnisse Österreichs reichen weit über den europäischen Maßstab. Das politische Klima ist ausgeglichen und die selbstverständlichen Unterschiede in den politischen Auffassungen werden nicht auf den Barrikaden, sondern in sachlichen Diskussionen entschieden. Unser Bildungswesen hält allen Anforderungen der Gegenwart und sicher auch der näheren Zukunft stand, Literatur, Kunst und Musik, wie überhaupt die gesamte Kultur sind zu einem wesentlichen Bestandteil unseres städtischen Lebens geworden. Dabei ist hier ein enges Verhältnis von Eigeninitiative einzelner Personen und Vereinigungen mit der öffentlichen Verwaltung auf breitester Ebene festzustellen. Mit dieser Aussage hat sich aber ein Kristallisationspunkt in jenen Mitbürgern gefunden, die sich im besonderen Maße um diese Stadt und deren Gesellschaft verdient gemacht haben. Sie nehmen keine Sonderstellung für sich in Anspruch, sie haben es nur verstanden, auf verschiedenen Gebieten Neues zu schaffen, es der Öffentlichkeit und den Menschen nahezubringen und dienstbar zu machen. Sie finden aber auch damit unsere Anerkennung und unsere Wertschätzung. Diese Anerkennung spreche ich heute hier vor der Festversammlung des Gemeinderates den Persönlichkeiten aus, die wir eingeladen haben, um ihnen die gebührende Ehrung angedeihen zu lassen. Die Eintragung im Ehrenbuch wird ihren Namen und ihre Verdienste enthalten und somit auch der Nachwelt als Ausdruck der Schaffenskraft unserer Zeit erhalten bleiben.

Ich darf Ihnen, sehr geehrte Herren, die Sie für die Auszeichnung vorgesehen sind, mitteilen, daß der Gemeinderat der Stadt Steyr die dazu erforderlichen Beschlüsse in der Sitzung

am 9. September gefaßt hat, nachdem der Kulturausschuß bereits vorher eine entsprechende Empfehlung ausarbeitete.

Als Bürgermeister der Stadt Steyr ist mir die ehrenvolle Aufgabe erteilt, namens des Gemeinderates die Laudatio zu halten. Haben Sie aber dafür Verständnis, daß ich hiezu als Reihung das Alphabet unserer Muttersprache heranziehe, weil es mir unmöglich scheint, nach Qualifikation von Leistungen und Verdienst vorzugehen. Umsomehr als ich sicher bin, daß jeder von Ihnen durch seine persönliche Ausstrahlung und durch sein Ansehen im Beruf das Beste für die Stadt und ihre Bewohner gab.

Herr Stadtrat a. D. Alois Besendorfer erhält gemäß Beschluß des Gemeinderates den Ehrenring der Stadt Steyr verliehen. So wie viele seiner Jahrgangskollegen hatte er eine sehr schwere Jugend, mußte den Militärdienst im 2. Weltkrieg ableisten, kehrte 1947 aus der Gefangenschaft zurück, Zunächst als Betriebsrat in den Steyr-Werken, mit vielen sozialen Fragen beschäftigt, wurde er 1955 zum Amtsstellenleiter der Arbeiterkammer in Steyr berufen. Im selben Jahr entsandte ihn die sozialistische Partei in den Gemeinderat der Stadt Steyr. Zwei Jahre später wurde er zum Stadtrat bestellt und gehörte diesem ununterbrochen bis zu seinem Ruhestandsamttritt im Oktober dieses Jahres an. In dieser Zeit erwarb er sich seine Verdienste bei der Betreuung des Städtischen Zentralaltersheimes als Referatsleiter für die Liegenschaftsverwaltung und das Fürsorgewesen. Als Vorsitzender der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr war er maßgeblich in der Wohnbautätigkeit im Stadtgebiet mitverantwortlich. Vielen Steyrern konnte er aus ihren Wohnungsnoten helfen und sich in den 20 Jahren seiner Zugehörigkeit zum Gemeinderat überall einer uneinge-

schränkten Wertschätzung erfreuen.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr lautet: "Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste als langjähriges Mitglied des Stadtsenates der Stadt Steyr, im besonderen um das Wohnungswesen als langjähriger Vorsitzender der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr, um das Städtische Zentralaltersheim und das Wohlfahrtswesen."

Herr Prof. Eggermann, ein geborener Steyrer, erhielt bereits mit Beschluß des Gemeinderates vom 27. Mai 1975 die Verleihung der Ehrenmedaille zuerkannt. Durch eine schwere Erkrankung, die ihn in Spitalspflege brachte, war er bei der bereits angesetzten Festsitzung zu seiner Ehrung im Mai teilnahmeverhindert. Seine Wiedergenesung gibt uns heute die Gelegenheit, den Verleihungsakt zu vollziehen.

Prof. Eggermann studierte an der Wiener Musikakademie, war von 1945 - 1947 am Steyrer Realgymnasium als Musikerzieher tätig und seit 1936 Ehrenmitglied des Steyrer Männergesang-Vereines Sängerkunst. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt Kammermusik, Volksliedbearbeitungen, Chormusik und Orgelwerke. Hiezu kommt noch seine Anerkennung in Fachkreisen, in denen sein Name einen guten Klang hat.

Die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Steyr stellt daher auch die Würdigung seines Lebenswerkes in der Gesamtheit dar. Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr soll lauten: "Die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Steyr erfolgt in Würdigung seiner Verdienste als Komponist und Musikpädagoge."

Herr Dipl. Ing. Anton Hruby, technischer Werksdirektor des Hauptwerkes der Steyr-Daimler - Puch AG, wird mit der Verleihung der Ehrenme-

daille ausgezeichnet. Dipl. Ing. Hruby kam verhältnismäßig spät nach Steyr, nachdem er in Brünn das Studium an der Technischen Hochschule für Maschinenbau abgeschlossen hatte, durch den Krieg seine Heimat verlor und später in der Bundesrepublik Deutschland in verschiedenen Betrieben tätig war. Im Mai 1964 trat er zunächst als Betriebsdirektor im Hauptwerk der Steyr-Daimler-Puch AG ein, wurde 1966 zum technischen Werksdirektor bestellt und widmete sich in der Zeit seines Schaffens mit voller Kraft dem Ausbau des Werkes, der Produktverbesserung und versuchte gleichzeitig mit Erfolg, eine humane Arbeitswelt aufzubauen. Seine persönliche Aufgeschlossenheit führte ihn auch bald zu hohen Funktionen von Steyrer Sportvereinen, denen er vielfach wertvolle Hilfestellung gewährte und manche Sorgen und Nöte beseitigte. Seine soziale Einstellung war auch mit ein Grund, daß in seinem Wirkungsbereich mit den Interessenvertretungen der Arbeiter und der Angestellten stets ein angenehmes Betriebsklima unter Vermeidung von Konflikten gegeben war. Direktor Hruby ist auch persönlich daran beteiligt, daß die Steyr-Daimler-Puch AG und hier insbesondere die Steyr-Werke, in Steyr ihre Selbständigkeit trotz der heute in der ganzen Welt erkennbaren Zusammenlegung von Großunternehmungen erhalten haben. Aus dieser Sicht ist sein langjähriges Wirken im größten Industriebetrieb der Stadt Steyr Anlaß für die Verleihung der Ehrenmedaille.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr lautet: "Die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seines langjährigen Wirkens als technischer Werksdirektor des Hauptwerkes Steyr der Steyr-Daimler-Puch AG, im besonderen seiner Verdienste um den Ausbau und die Modernisierung des Betriebes in Steyr."

Herr Kommerzialrat Dipl. Ing. Dr. h. c. Bruno Kralowetz erhält den Ehrenring der Stadt Steyr verliehen. Sein beruflicher Werdegang zeigt schon in frühen Jahren, beginnend von der Diplomprüfung für das Maschinenbau-fach im Jahre 1933 an der Technischen Hochschule in Wien, über verschiedene Einsätze bei Firmen und in technischen Versuchseinrichtungen, sein Talent in technischen Entwicklungsfragen. Nach Kriegsgefangenschaft kam er 1945 nach Steyr und begann hier unter primitivsten Voraussetzungen mit bescheidenen Konstruktionen und Fertigungen von einfachen Werkzeugen und Vorrichtungen. Seither verstand es Dr. Kralowetz, seinen Betrieb Zug um Zug auszubauen, die Gesellschaft für Maschinenbautechnik in Steyr zu gründen und dort Spitzenprodukte zu entwickeln und zu produzieren. Sein Erfindergeist setzte einen neuen Maßstab in dieser technischen Sparte und verleiht ihm den Ruf eines Pioniers im Maschinenbau. Versierte Mitarbeiter im Führungsteam, eine best ausgebildete Mitarbeiterschaft von beinahe 1000 Betriebsangehörigen mit hohem Lohnniveau, sind das Ergebnis dieses Lebenswerkes. Mit seinem Betrieb schuf Dr. Kralowetz einen neuen Begriff der Steyrer Qualität, der sich in aller Welt ausbreitet und zu Kontakten in vielen Ländern der Erde, sowohl im Osten als auch im Westen, wie auch in der dritten Welt führte. Die heutige Ehrung soll eine angemessene Würdigung der Stadt Steyr für den Begründer des zweitgrößten Industriebetriebes in unserer Stadt sein.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr lautet: "Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste als Begründer der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Maschinenbau, im besonderen um den Ausbau des Werkes zum zweitgrößten Industriebetrieb der Stadt Steyr."

Dem ehemaligen Leiter der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Steyr, Primarius i. R. Hofrat Dr. Wilhelm Mandl, wird gemäß Gemeinderatsbeschluß die Ehrenmedaille der Stadt Steyr verliehen. Er promovierte 1933 zum Doktor der Medizin und absolvierte später bei Prof. Plenk in Linz seine Fachausbildung. Nach Kriegsdienst mit Heimkehr nach Linz, wurde er im Oktober 1950 zum Leiter der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Steyr ernannt. Der Ausbau dieser Abteilung auf den heutigen Stand ist großteils seinem Verdienst zuzuschreiben. Neue Operationsmethoden, die Modernisierung des Operationstraktes, der Umbau der großen Krankensäle, der Aufbau eines guten Ärzteteams und einige andere Leistungen zählen zu seinem Lebenswerk. Hofrat Dr. Mandl verfaßte mehr als 50 wissenschaftliche Schriften, hielt zahlreiche Vorträge bei Kongressen im In- und Ausland und wurde ob seines Wissens und seiner Fähigkeiten zum Präsidenten der österreichischen Chirurgengesellschaft einberufen. Lange Zeit wirkte er als Bezirksvorsitzender des Roten Kreuzes in Steyr und hat so einen weiten Bogen seiner Fähigkeiten und Leistungen der Öffentlichkeit und den kranken Menschen zur Vergütung gestellt. Sein hervorragendes und langjähriges Wirken in Steyr soll mit der Verleihung der Ehrenmedaille bestätigt werden.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr lautet: "Die Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seines langjährigen hervorragenden Wirkens auf medizinischem Gebiet, im besonderen als Leiter der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses Steyr."

Es freut mich, in diesem Zusammenhang Herrn Hofrat Dr. Mandl eine zweite Gratulation anlässlich der Verleihung des großen Ehrenzeichens der Republik Österreich, die ihm der

Herr Bundespräsident verliehen hat und gestern durch den Herrn Landeshauptmann überreicht wurde, in dieser Festversammlung aussprechen zu können.

Herr Bürgermeister-Stellvertreter a. D. Leopold Petermair erhält als Bestätigung seiner Verdienste als Kommunalpolitiker den Ehrenring der Stadt Steyr verliehen.

Kollege Petermair legte sein Mandat als Gemeinderat und damit gleichzeitig die Funktion als Bürgermeister-Stellvertreter mit 3. 9. 1975 infolge Erreichung der Altersgrenze zurück. Seine berufliche Laufbahn führte ihn 1949 nach Steyr und er war hier bei den Ennskraftwerken in einer leitenden Position tätig. Besondere Verdienste erwarb sich Leopold Petermair jedoch im Kommunalwesen, nachdem ihn die Österreichische Volkspartei bereits 1955 in den Gemeinderat der Stadt Steyr entsandte. Seine Berufung in den Stadtsenat erfolgte 1961, 1967 wurde er zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt. Sein zwanzigjähriges politisches Wirken nahm stets Bedacht auf das Wohl der Stadt und deren Bürger. Sein anerkanntes Bemühen lag in der Fähigkeit, auch in schwierigen politischen Streitfragen einvernehmliche Lösungen zu vertreten und dabei seine Sachkenntnis, seine persönliche Loyalität und sein konziliantes Wesen anzuwenden. Sein Rücktritt aus dem politischen Leben ist der gegebene Anlaß, seine Mitverantwortung bei vielen kommunalpolitischen Entscheidungen, die die Entwicklung der Stadt günstig beeinflussten, zu würdigen. Dies geschieht in der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr.

Die Eintragung im Ehrenbuch lautet: "Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste als Bürgermeister-Stellvertreter um die Ent-

wicklung und den Ausbau der Stadt und um die loyale Zusammenarbeit im Gemeinderat der Stadt Steyr."

Meine sehr geehrten Damen!

Es ist nicht nur ein Akt der Tradition, daß wir bei derartigen Festveranstaltungen auch die Gattinnen der Gewürdigten mit einladen. Es geziemt sich, hier auch den Wert der Frau zu erwähnen, den sie an der Seite eines Mannes hat, der ein Leben lang seinem Beruf, seiner Arbeit, seinen Mitmenschen dient. Ich bin mir dessen sicher, daß Sie, meine sehr geehrten Damen, auch die Bürde dieser Mitverantwortung und dieses Mitgehens immer getragen haben in der Erkenntnis, daß das Lebenswerk eines Mannes mit hoher Verantwortung nur dann voll zur Geltung kommt, wenn die Gattin in vielen Situationen die dies erfordern, das nötige Verständnis aufbringt. Ich möchte Ihnen daher auch meinerseits für Ihre Aufgeschlossenheit und für Ihre Einstellung meinen Dank aussprechen und Sie gleichzeitig bitten, in der Ehrung Ihres Gatten auch eine solche Ihrer eigenen Person zu sehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Bevor ich nun den Ausgezeichneten den Ehrenring bzw. die Ehrenmedaille überreiche, erlaube ich mir, namens des gesamten Gemeinderates und als Bürgermeister meine aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche anzubieten und Ihnen gleichzeitig zu versichern, daß die Stadt Steyr bei der Auswahl ihrer Vorschläge zur Verleihung von Ehrenzeichen sehr sorgsam vorgeht und sowohl Ehrenring als Ehrenmedaille nur an ganz besonders verdiente Persönlichkeiten zur Vergebung kommen.

Eine Ehrung zu erhalten, stellt meist die Krönung eines langen ausgelasteten Berufslebens dar. Sie gewinnt noch an Wert, wenn sich mit der

Berufsdauer besondere persönliche Leistungen verbinden, wie dies bei unseren heutigen Ehrengästen, denen diese Festsitzung gewidmet ist, zutrifft. Die Besonderheit dieser Festsetzung der Stadt Steyr kann daher den schönsten Aufgaben im weiten Tätigkeitsfeld und im Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung zugerechnet werden, weshalb es mir eine Freude und ein Bedürfnis ist, Interpret der Entscheidung des Gemeinderates zu sein und Ihnen nun die Auszeichnungen zu überreichen.

Bürgermeister Franz Weiss überreicht die Auszeichnungen:

Altstadtrat Alois Besendorfer -
Ehrenring
Professor Fritz Eggermann -
Ehrenmedaille
Direktor Dipl. Ing. Anton Hruby -
Ehrenmedaille
Dipl. Ing. Dr. techn. h. c. Kommerzialrat Bruno Kralowetz -
Ehrenring
Primarius Wirkl. Hofrat Dr. Wilhelm Mandl -
Ehrenmedaille
Altbürgermeister-Stellvertreter Leopold Petermair -
Ehrenring

Die Geehrten tragen sich in das Ehrenbuch ein.

Bürgermeister Weiss überreicht den Gattinnen der Geehrten einen Blumenstrauß.

Musik:

K. Stamitz: Divertimento Es-Dur,
1. Satz

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Für die Geehrten sprechen nun die beiden Herren, Herr Bürgermeister-Stellvertreter a. D. Petermair und Herr Hofrat Primarius Dr. Mandl.

ALTBÜRGERMEISTER - STELLVERTRETER LEOPOLD PETERMAIR:

Hohe Festversammlung!

Überwältigt von dieser feierlichen Stunde ist es mir ein inneres Bedürfnis, herzlichen Dank zu sagen und meiner Freude bewegt Ausdruck zu verleihen. Das, meine Damen und Herren, darf ich auch im Namen meines Kollegen, Stadtrat Alois Besendorfer. Aufrichtigen Dank Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, für Ihren einstimmigen Beschluß, Kollegen Besendorfer und mir den Ehrenring der Stadt Steyr zu verleihen, den anzunehmen uns beiden zur großen Ehre gereicht. Es ist dies wohl eine Anerkennung unserer beider Tätigkeit im Rahmen des Gemeinderates und in der Öffentlichkeit. Freude bereitet uns beiden aber auch diese Ehrung, da - so glaube ich - uns damit das Ausscheiden aus einer uns lieb gewordenen Tätigkeit leicht gemacht wird und die Erinnerung aber an diese 20 bzw. 22 Jahre wach bleiben soll und wach bleiben wird.

Wir beide wissen aber auch diese Ehrung zu würdigen und zu schätzen. Trotzdem, meine Damen und Herren, es ruft in jedem Menschen ein peinliches Gefühl hervor, wenn er zu Unrecht gerügt wird, aber ungleich beeindruckender, geradezu beschämend ist es, wenn man übermäßig belobt wird. So empfinde ich es und ich glaube auch mein Kollege Besendorfer stimmt mit mir darin überein, wenn wir jetzt zurückdenken an die Laudatio des Herrn Bürgermeisters.

Gestatten Sie mir aber auch, meine Damen und Herren, hohe Festversammlung, daß ich in dieser Stunde auch ein paar persönliche Worte an Sie richten darf. Ich habe mich in den 20 Jahren Zugehörigkeit zum Gemeinderat ehrlich bemüht, den Menschen zu helfen, den Menschen, die Hilfe und Rat in irgendwelchen Lebenslagen benötigten, sie brauchten. Darin er-

blickte ich in erster Linie meine Einstellung zur Politik. Sie wurde geformt in einer 50jährigen Funktionärstätigkeit, geformt in einem christlichen Weltanschauungsideal, dem ich mich als ganz junger Mensch verschrieben habe und dem ich bis heute in allen Lebenslagen treu geblieben bin, unbeirrt all der Ereignisse, die innerhalb eines so langen Zeitraumes geschehen sind, die wir Älteren erlebt haben. Das Resultat aber, meine Damen und Herren, all meiner persönlichen Erlebnisse, meiner Erfahrungen und Beobachtungen, drängt sich zu einer Erkenntnis, zur Toleranz und zur Zusammenarbeit. Will man etwas erreichen, will man Gutes tun, dann meine ich im Sinne einer Toleranz, in einer Zusammenarbeit aller Kräfte für das Wohl und Wehe unserer Bürger in dieser Stadt. Was stimmt uns selbst zufriedener, meine Damen und Herren, als unsere Mitbürger zufriedenzustellen und sie aber auch zufrieden zu sehen. Ich habe oft in meinem Leben etwas hinunterschlucken müssen, was ich gerne gesagt hätte. Heute weiß ich aber, daß dies eine gesunde Diät war. Bei Kollegen Besendorfer, glaube ich, wird es sicherlich auch manchmal so gewesen sein.

Wir beide, Kollege Besendorfer und ich, freuen uns, daß zwei Mitglieder in dieser festlichen Stunde anwesend sind, denen wir beide durch so viele Jahre politische Weggefährten sein durften, Altbürgermeister Josef Fellingner und Magistratsdirektor außer Dienst OSR. Dr. Karl Enzelmüller. Respektvollen Dank, Ihnen meine Herren, für das Verständnis, das Sie uns stets entgegengebracht haben.

So sage ich nochmals, auch im Namen meines Kollegen Besendorfer, aufrichtigen Dank Ihnen, Herr Bürgermeister, Ihnen meine Damen und Herren des Gemeinderates, für diese uns zugedachte Ehrung.

Bei dieser Gelegenheit will ich es

aber nicht versäumen, auch aufrichtigen Dank zu sagen den Beamten und Mitarbeitern dieses Hauses, mit Herrn Magistratsdirektor OSR. Dr. Eder an der Spitze, bei denen wir immer ein offenes Ohr fanden. Sie alle haben uns die Mitarbeit leicht gemacht. Es war eine gute, loyale Zusammenarbeit. So wünschen wir, mein Kollege Besendorfer und ich, Ihnen meine Damen und Herren des Gemeinderates, Ihnen Herr Bürgermeister, weiterhin viel Erfolg in Ihrer Arbeit, in einer gemeinsamen Arbeit, im Dienste und im Interesse unserer Mitbürger, zum Wohle unserer schönen Stadt Steyr, der wir immer verbunden bleiben.

Ich danke.

Applaus!

HOFRAT PRIMARIUS DR. WILHELM MANDL:

Herr Bürgermeister, werte Festversammlung!

Nachdem Herr Altbürgermeister den Dank für die Kommunalpolitiker ausgesprochen hat, verbleibt es mir, für die anderen Geehrten zu danken. Für jene Männer, die in direkter oder indirekter Weise unserer Stadt, den Bürgern unserer Stadt, gedient haben.

Wenn man geehrt wird, ist man meist älter und wenn man älter ist, blickt man viel zurück auf das, was war. Aber ein Anlaß wie der heutige, zwingt förmlich dazu, Bilanz zu ziehen zwischen dem, was man getan hat und dem, was man hätte tun können. Die Positiva hat uns der Herr Bürger-

meister bescheinigt, aber ich glaube, jeder von uns wird auch so manches auf das Negativkonto setzen müssen. Standen wir doch ständig im Spiel und Gegenspiel der Kräfte und daß wir stark genug waren, uns dort zu bewähren, das verdanken wir dem, was uns unsere Eltern mitgegeben haben, einen Großteil. Ich erinnere mich noch gerne eines Zitates meines Vaters: "Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt." Ich hielt mich lieber an Friedrich Hölderlin: "Wir sind nichts, was wir suchen ist alles und dieses Suchen hat nie ein Ende gefunden". Ich glaube im Sinne der anderen Geehrten zu sprechen, wenn ich sage, daß dieses Suchen nach etwas Besserem, daß dieses Suchen nach Vollkommenerem, die treibende Kraft und der Motor unseres Handelns gewesen sind. So ist letzten Endes doch viel Schweiß geflossen.

Wir haben alle verschiedene Berufe gehabt, aber wir haben in diesen Berufen mehr oder weniger sichtbar für unseren Nächsten gewirkt. Wir haben unsere Berufe geliebt und diese Liebe zum Beruf gab uns Befriedigung und mit der Befriedigung auch Dank.

Wenn man älter ist, dann freut man sich über eine Ehrung mehr als die Jüngeren. Aber wir wissen auch Bescheid um den Anteil der Pflicht am Erfolg. Deshalb darf ich Herrn Bürgermeister bitten, uns nicht so sehr den Erfolg, sondern nur die uns zukommende verpflichtende Leistung zu bescheinigen.

Ich danke dem Herrn Bürgermeister und dem Gemeinderat im Namen der Geehrten trotzdem recht glücklich und froh, aber in gebührender Achtung für die uns zugekommene Auszeichnung.

Applaus!

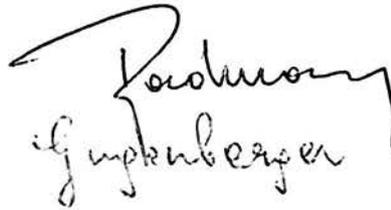
Landeshymne

Ende der Festsitzung: 11.50 Uhr

DER VORSITZENDE:

A handwritten signature in black ink, consisting of several stylized, connected letters that are difficult to decipher.

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

A handwritten signature in black ink, written in a cursive style. The name 'Friedmann' is clearly visible on the top line, and 'Gumpelberger' is written on the line below.